

Das gesellschaftliche Naturverhältnis als Legitimation für soziale Ungleichheit

- 5 Die Herrschaft von Menschen über Menschen ist ein soziales Verhältnis. Sie muss plausibel begründet und gegen den Willen der Unterdrückten/Ausgebeuteten durchgesetzt werden, sobald die Menschen sich in ihrem Zusammenleben von ihrer urwüchsigen, natürlich vorgegebenen Arbeitsteilung und ihrer Determinierung durch ihre biologische Grundausstattung – die einen sind stärker, die anderen schwächer (gewesen)
- 10 - entfernt haben, d.h. sich selbst von Naturdeterminierungen/Determinanten emanzipiert haben/emanzipieren könn(t)en und die biologischen Begrifflichkeiten durch soziale Ersetzen könn(t)en.

15 Das war in den totalitären (nicht nur in frühgeschichtlichen, vor- bis antiken, z.B. ägypt., ind., chin., südamerik., griech., röm.,) Sklavenhaltungsgesellschaften so – der Pharao z.B. (sollte) stellte die Verkörperung der höchsten Naturkraft, der Sonne (darstellen) und festigte damit (zusammen mit der „Priesterkaste“) die diktatorische Macht auf religiös-fundamentalistische und biologistische Art und Weise.

20 Das war im Feudalismus (Mittelalter bis z.B. dem Absolutismus vom Sonnenkönig Ludwig dem XIV) so – die monotheistische Religion erklärte dabei die ständischen Hierarchien als gott- und (damit auch) naturgegeben.

25 Heute, in der modernen bürgerlichen Gesellschaft, werden (im bürgerlich idealistischen Sinne) alle Menschen als formal gleichberechtigte, souveräne BürgerInnen definiert. Wer in einer, zumindest ihrem (angeblichen) Anspruch nach, (scheinbar) demokratischen Gesellschaft sozial ungleiche Verhältnisse zwischen Menschen zementieren will, muss dafür zumindest vordergründig – eingangs erwähnte - plausible Begründungen konstruieren. Diese suggestiv plausiblen Begründungen, die am bereits bewusst

30 vorgeprägten Alltagsbewusstsein vieler Menschen anknüpfen, gibt es in verschiedenen Variationen. Mit Manchen davon gelingt es sogar zu begründen, warum einzelnen Menschen oder Menschengruppen vorgeblich ihr Existenzrecht (konstruiertes Lebensrecht) abgesprochen werden müsse.

35 Das geht nicht mehr oder nur noch sehr schwierig mit Hilfe der Religion, denn nur eine Minderheit gibt z.B. in Umfragen an noch wirklich an „einen Gott“ (oder mehrere) zu glauben oder wirklich, richtig traditionell, einer „Religionsgemeinschaft“ anzugehören. Eine der zentralen Methoden, die anstelle von religiösen Geboten verwendet werden können, um trotzdem Ungleichheit akzeptieren zu lassen, ist der Rückgriff auf die Biologie

40 (und scheinbar absolute – falsch interpretierte und negativ angewandte - „Naturwissenschaft“). „Die Natur“ – die ansonsten als Rohstoff ja eher nur Objektcharakter hat - wird zum Schiedsgericht über die/den Menschen gemacht. Aus den konstruierten „Natur-Gesetzen“, die aus sozial-überinterpretierten Erkenntnissen abgeleitet werden, lassen sich sowohl Definitionen erfinden von dem, was angeblich

45 'natürlich' sei und damit 'gut' (in Anlehnung an das „Göttliche“, vom „Guten, Wahren, Schönen“) und unhinterfragbar als auch von dem, was 'unnatürlich' sei und damit ohne Existenzberechtigung.

Kurz gesagt: Heute wird die Biologisierung des Sozialen benutzt, um scheinbar naturgesetzlich – d. h. dogmatisch, alternativlos – zu begründen, dass es z. B. ein „Oben“

50 und „Unten“ und überflüssige, minderwertige Menschen geben müsse.

Hier kommen klassische Naturbilder, Vorstellungen von Umwelt und als politische (und private) Handlungsanleitung die falsch ausgelegte „Ökologie“ (Der Begriff der „Naturhaushaltslehre“ und „Natur-Kreislaufsysteme“) mit ins Spiel.

55 Der Begriff Ökologie ist zusammengesetzt aus dem griechischen oikos = Haus/Haushalt und logos = Lehre; soll heißen: Die Lehre vom Haushalt der Natur. Teildisziplinen ökologischer Forschung sind nach gängigem/etabliertem Verständnis die Biologie (Biochemie, Physik) und die Geographie (Geophysik, Meteorologie, Klimatologie,

60 Klimageographie, Physische- und Kulturgeographie, Anthropogeographie,

Siedlungsgeographie, klassische Länderkunde, Völkerkunde und politische Geographie, bis hin zum faschistischen Konstrukt der Geopolitik), Ökonomie, Psychologie usw. In gebräuchlichen Lehrbüchern der reinen naturwissenschaftlichen Biologie heißt es z. B. bei Bick 1998: „Ökologie ist die Wissenschaft vom Stoff- und Energiehaushalt der Biosphäre und ihrer Untereinheiten (z. B. Ökosysteme) sowie von den Wechselbeziehungen zwischen den verschiedenen Organismen, zwischen Organismen und den auf sie wirkenden Umweltfaktoren, sowie zwischen den einzelnen unbelebten Umweltfaktoren“.

Ökologie als Definition des „Naturgemäßen“

Völkisch-rassistische Strömungen haben in Deutschland entscheidend und massenwirksam die Verwendung von gesellschaftlichen Naturbildern mitgeprägt. Den Begriff „Ökologie“ selbst prägte 1866 der deutsche Zoologe Ernst Haeckel (1834-1919), u.a. auch mit seiner Verwandtschafts-, Abstammungslehre und sog. Verhaltensforschung. Er definierte Ökologie als Wissenschaft von den „Beziehungen des Organismus zur umgebenden Außenwelt“. Er verknüpfte sozialdarwinistisch-rassistische und neoheidnische Positionen sowie kapitalistischen Fortschritts- und Technikoptimismus zu einer „ökologischen Weltanschauung“. Die Evolution bezeichnete er als kosmische Kraft, die sich in der Natur verkörpere.

Haeckel propagierte die "Umkehr zur Natur": Eine "naturgemäße Gesellschaftsordnung" müsse „ewigen Naturgesetzen“ entsprechen, worunter er Darwins Lehren vom Kampf ums Dasein und dem Aussterben der Schwachen verstand. Darwins eifriger deutscher Schüler forderte deshalb 1879 rassenhygienische Maßnahmen, wie z.B. die Todesstrafe als Selektionsinstrument und zählt damit zu den „Wurzeln des Faschismus“ (präfaschistische deutsche Phase).

Wollte Haeckel eine „natürliche Gesellschaft“ durch unbeschränkten Einsatz moderner, kapitalistischer, Naturwissenschaft und Technik errichten, so distanzieren sich seine NachfolgerInnen unter dem Einfluss der so genannten Lebensphilosophie vom Fortschritts- und Technikoptimismus und entwickelten den „Organismus“-Ansatz. Sie hatte starken Einfluss auf verschiedene reformpädagogische Strömungen und Richtungen.

Die „Lebensphilosophie“ war um 1900 eine sehr verbreitete Strömung. Ihre zentrale These lautet, dass die neuzeitliche Geschichte eine Geschichte des Verfalls sei, weil unter der Herrschaft der Vernunft die menschliche „Ganzheitlichkeit“ aufgelöst werde. Der Geist spaltet Leib und Seele, schrieb etwa Ludwig Klages (1872-1956). Gegen eine „mechanistische“ Naturwissenschaft und einen „lebensfeindlichen“ Intellekt setzte Klages Herz, Gefühl und Instinkt, die „Rückkehr zum natürlich-unbewußten Leben“.

Der Philosoph und Pädagoge Wilhelm Dilthey (1813-1911) definierte Leben als Intuition; Erkenntnis sei nicht durch rationale Methoden, sondern nur durch „geistiges Schauen“ möglich.

Ihren Höhepunkt erreichte die Lebensphilosophie mit Oswald Spengler (1880-1936). In seinem Buch "Der Untergang des Abendlandes" zeichnet er den Menschen als Raubtier und den Kampf als „Urtatsache“ des Lebens, woraus sich Herrschaft und „natürliche“ Rangunterschiede ergeben. Geschichte interpretiert Spengler als Anhänger und Verbreiter der Kulturkreislehre als eine Aufeinanderfolge verschiedener („rassischer“) Kulturen, wobei jede Kultur ein Organismus sei, der „Ausdruck einer [bestimmten] Volksseele“. Der "Untergang des Abendlandes" könne nach Spengler durch die Herrschaft der „unverbrauchten“ weil „jungen deutschen Rasse“ verhindert werden.

Martin Heidegger (1889-1976) schrieb, seine „eigentliche Existenz“ erreiche der Mensch erst im völkischen Kollektiv, das sich seinerseits in erster Linie im Kampf konstituiere.

Der Mensch als instinktgetriebenes Raubtier, Leben als Krieg und Kampf, Waten im Blut als Erlebnis; diese Ideen wurden nach dem I. Weltkrieg durch die Freikorps-Literatur, wie die Romane Ernst Jüngers millionenfach verbreitet (u.a. auch von rechten Zentrums- und SPD-Kreisen).

Konrad Lorenz und Irenäus Eibl-Eibesfeldt sind danach die Hauptlieferanten für moderne pseudowissenschaftliche Grundlagen ökofaschistischer Ideologie gewesen.

125 Praktisch alle Verhaltensweisen des Menschen seien angeboren und genetisch fixiert. Der Mensch sei unveränderlich aggressiv und egoistisch, er hasse von Natur aus „Fremde“ und verteidige wegen angeborener Instinkte sein „Revier“. Ganz natürlich und unabänderlich sei deswegen, dass Männer Frauen beherrschten und das es immer nur Männer und Frauen geben müsse.

130 Lorenz' Position hat die Politik der BRD entscheidend mit geprägt, seine Rhetorik war seit 1940 weitgehend gleich, nur die Wortwahl hat er verändert: Durch das Bevölkerungswachstum komme es zu einer "Verhaustierung" (1940), die Menschheit degeneriere, weil "sozial Ausfallbehaftete" (1972) nicht mehr ausselektiert würden. Gegen angebliche Überbevölkerung setzte Lorenz 1940 den "rassischen Gedanken" und 1988 AIDS. Die behauptete „Bevölkerungsexplosion“ im Trikont (Afrika - Asien -

135 Südamerika) und die „materialistische Lebenseinstellung“ der Menschen im „Norden“, sowie eine/die sog. Industriegesellschaft (jedoch unabhängig vom Weltweiten Kapitalismus betrachtet), sind für ÖkofaschistInnen seines Schlages die Ursachen der ökologischen Zerstörungen. Einwanderungsstop, Konsumverzicht „für alle“, vor allem die überbevölkerten Nachholenden-Länder (sog. Entwicklungsländer, aber auch (natürlich)

140 das böse Amerika (die „USA“) und bevölkerungspolitische (demographisch nationalistische, völkisch, rassistische) Maßnahmen werden damit ökologisch (biologistisch) begründet.

Natur und soziale Frage

145 Ökologie befasst sich mit den Folgen der Wechselwirkung von menschlicher Arbeit mit
der äußeren Natur, mit den Folgen der Beeinflussung, Zerstörung oder der
Weiterentwicklung der Natur durch produktive Arbeit (der Entwicklung von Zusammen-
Lebensweisen, der Gesellschaft und der Kultur von Menschen mit der äußeren Natur). Die
150 Beschäftigung mit vereinzelt, heraus gelösten positiven Aspekten 'der Ökologie' – sei
es die Mülltrennung, oder der Verzicht auf den Konsum bestimmter, die Umwelt
verseuchender Waren oder die fürsorgliche Beschäftigung mit der äußeren Natur, mit
Pflanzen, Tieren oder Landschaften – sagt (zunächst, noch nicht unbedingt) nichts
darüber aus, ob hinter den jeweiligen Bemühungen emanzipatorische oder techno-
155 krationale, reaktionäre Ziele stecken. Ökologie ist (außerhalb des Kapitalismus betrachtet)
'an sich' (kann) weder „rechts“, noch „links“ (sein – solange sie nicht politisch mißbraucht
wird und Systemimmanent ist).

Entscheidendes Kriterium für die qualitative Bewertung von ökologischem Handeln ist
(daher), ob und wie dabei die Bearbeitung der ökologischen Probleme in die soziale Frage
160 eingebettet ist.

Mit anderen, abstrakteren Worten:

A): Wird beim jeweiligen ökologischen Engagement, bei der jeweiligen ökologischen
Argumentation davon ausgegangen, dass es einen durch menschliche Arbeit
vermittelten, engen dialektischen (wechselseitigen) Zusammenhang der Art der
165 Reproduktion der menschlichen Gesellschaft mit der Einbettung oder Beeinflussung der
äußeren Natur gibt? Oder

B): Wird dieser Zusammenhang geleugnet und behauptet, beide, »die Natur« und
»die/der Mensch/en« ständen/stünden sich als Pole gegenüber und die/der eine hätte die/
den anderen einzudämmen, zu zähmen, zu besiegen, zu beherrschen, auszurotten?

170 **Es gibt keine ursprüngliche Natur oder Wildnis mehr(!!!)**

In der Geschichte haben die Menschen – (bisher) zumeist in Ausbeutungs- und
Herrschaftsverhältnissen – ihr Leben und ihre äußeren Lebensumstände einschließlich der
175 so genannten „unberührten“ Natur immer wieder neu produziert: Die äußere Natur auf
der Erde (die sog. Kulturlandschaft und Umwelt) ist eine durch hunderttausende Jahre
menschliche Arbeit geschaffene und geprägte Realität. Das Tempo der Beeinflussung
stieg nach der neolithischen Revolution (vor ca. 6-7000 Jahren) um ein Vielfaches. Die
Erschaffung der Natur durch die Arbeit der Menschen fängt nicht bei den Indigenas des
180 Regenwalds an (z.B. im Amazonas-Becken, im heutigen Brasilien), die durch ihre
spezifische agrarische Arbeit entscheidend zur Artenvielfalt der "Wildnis" in „Amazonien“
beigetragen haben. Sie hört nicht auf in der "schönen" und harmonischen Toskana mit
2000jähriger bäuerlicher/landwirtschaftlicher Kultur, sondern geht weiter, z.B. bis zur
scheinbar langweiligen Sanddüne an der Nordseeküste, die durch menschliche Eingriffe in
185 ihrer Existenz gesichert und darüber (aber auch in einem quasi-natürlichen Vorgang von
selbst) mit einer gesteigerten Komplexität für Pflanzen und Tiere versehen wurde. Dazu
gehören die Reisanbaulandschaften in China als Erscheinungsform der früheren
asiatischen Produktionsweise ebenso, wie heute die versteppten Regionen Südspaniens,
die durch Monokultur und Klimaerwärmung entstanden sind und die giftigen Salzsteppen
190 in Zentralasien rund um dem Aralsee (in Kasachstan, der ehem. UdSSR, GUS, bei
Russland).

Es ist also purer (faschistoider, suggestiver, machtförmiger, irrationaler) Unsinn, von
einem eigenständigen Natursubjekt auszugehen. Denn die Menschen sind von Anfang an
195 ein Teil der Natur – wengleich auch ein spezifischer, weil (einzig) selbstbewusster und
zur (eigenständigen, selbstbestimmten) Arbeit fähiger Teil.

*Als einer zu seinem weisen Freund sagte: unsere Gespräche mögen fein und tief sein,
aber wie stumm sind die Steine und wie unbewegt bleiben sie vor uns; wie groß ist das
200 Weltall und wie armselig steht die "Höhe" unserer Peterskirchen davor, was müßte erst
die Erde selber zu sagen haben, wenn sie einen Mund von Lissabon bis Moskau öffnete
und nur wenige Urworte donnerten, orphisch; - da erwiderte der weise Freund als*

Lokalpatriot der Kultur: eine Ohrfeige ist kein Argument und die Erde? sie würde vermutlich lauter Unsinn reden, denn sie hat weder Kant noch Platon gelesen.

205 (Ernst Bloch, Spuren)

Die Aufspaltungen von innerer und äußerer Natur des Menschen, von Subjekt und Objekt und deren verdinglichte (entfremdete) Entgegensetzung sind charakteristisch nicht nur für offen reaktionäre, sondern für alle (destruktiven kapitalistischen, kinetischen und) bürgerlichen Naturbegriffe. Es handelt sich dabei um einen Hauptwiderspruch im Kapitalismus.

210 Diese repressive Abstraktion ist mit der Unterordnung des Gebrauchswerts unter den Wert (oder Tauschwert) im Kapitalismus von vorneherein gesetzt. Sie findet sich im kapitalistischen Produktionsprozess wieder in der Unterordnung und Entgegensetzung der lebendigen unter die vergegenständlichte Arbeit, von ArbeiterInnen unter die Maschinerie. Sie sind auch bestimmend für die bürgerliche (Natur-) Wissenschaft. Diese betrachtet die Natur und die Menschen als sich gegenseitig Äußerliches, voneinander getrennte, als Objekte.

220 Ein Erkennungsmerkmal reaktionärer biologistischer Ideologien und Ökologiepolitik ist es, wenn sie diesen – oder überhaupt einen – Zusammenhang zwischen sozialer Struktur und Natur gezielt verdinglichen (entfremden) oder auf den Kopf stellen, am 'extremsten' (schlimmsten) in faschistischer Ideologie: Danach sollen 'die' Menschen sich als angeblich von der Biologie bestimmte Wesen so verhalten, wie es 'die' Natur mit ewig gültigen Gesetzen vorschreibe. Die 'Begabten' leiten, die 'Unbegabten' dienen, 'starke' Männer herrschen über 'schwache' Frauen, Homo- oder Transsexuelle, Geschlechtslose und Hermaphrodite hat es nicht zu geben oder sie werden 'ausgemerzt'. Behinderte und Hilfsbedürftige („Asoziale“, „Arbeitsscheue“, „Krüppel“, etc., pp.) werden getötet, die 'unproduktive Überbevölkerung' wird ohne soziale Absicherung sterben gelassen, denn eine „unerbittliche, gesunde Natur“ sorge für die Ausrottung „degenerierter Menschenrassen“. Oder, laut Herbert Gruhl (Gründer der Ökologischen Demokratischen Partei / ÖDP (Ehem. CDU/CSU-Bayern): »Der Schwan ist weiß ... der Rabe ist schwarz, alles ist von selbst an seinem natürlichen Platz. Das ist gut.«

235 **Die schiefe Ebene von der Naturromantik zu ökofaschistischen Tendenzen**

Die 'Natur' die angeblich die ewigen Gesetze schreibt kann durch Vieles verkörpert dargestellt/phantasiert werden:

240 - Insbesondere in der Esoterik werden die Regeln für menschliches Zusammenleben aus „dem Kosmos“, aus einem Natursubjekt als höchster/höherer (metaphysischer, „nicht von dieser Welt“), »gnadenloser« RichterIn o. ä. als zeitlose Ur-Wahrheiten bezogen. Es heißt dann z. B. Mutter Erde, Gaia oder Ganzheit.

245 - In der so genannten Tiefenökologie (Naess, Foreman, Vorläufer: Thoreau) gilt es, den Gesetzen der 'Wilderness' („Wildnis“), also der machistisch gewünschten 'unberührten Wildnis' ohne Menschen zu folgen.

250 - Dem »Biozentrismus« oder der Bioethik geht es um die Ein- und Unterordnung der Menschen unter die Tierwelt, irgendwo zwischen Amöbe und Kakerlake oder Schimpanse. Für manche BiozentristInnen sind die Menschen nur eine besonders niederträchtige Tiergattung unter anderen, höher stehenden, eben weil sie vernunftbegabt sind und sich dadurch aus der Gesamtheit aller Tiergattungen ausgeschlossen hätten.

255 - Eine Spielart des Biozentrismus ist der so genannte Bioregionalismus. 'HüterIn' der 'Reinheit' und 'Natürlichkeit' ist darin die ganzheitliche, mit den angeblichen biologischen und „Rassemalmen“ ihrer pflanzlichen und menschlichen BewohnerInnen korrespondierende Landschaft, bzw. 'Natur', in der 'Blut und Boden' zusammengehören.

260 - Im klassischen Faschismus ist das Gesetz der Natur verkörpert im Kampf der höherwertigen Rasse über die niedrigeren bzw. durch das durch organische und durch biologische Gemeinsamkeiten verbundene auf einen Fleck der Erde gebunden halluzinierte 'Volk'.

260 Richtiges Verhalten des Menschen, des auf seine biologische Herkunft und auf einige seiner biologischen Eigenschaften reduzierten Menschen bestehe nach diesen (barbarischen) Un-Theorien dann in der Beachtung der vorgegebenen Ordnung der Natur und ihrer jeweiligen Verkörperung, des Kosmos – der Wildnis – des Volkes.

Die Konstruktion einer sog. „natürlichen Ordnung“

265

Diese angebliche „natürliche“ Ordnung ist eine politisch-weltanschauliche Konstruktion in drei Schritten:

270

1. Zuerst wird der qualitative Unterschied zwischen dem sozialen, partiell bewussten Teil der Natur (u. a., aber auch vor allem die Menschen) und dem nichtsozialen Teil der Natur unterschlagen. Die Natur sei nur die Summe der Pflanzen, Tiere, Böden und geologischen Formationen. (Sehr weit verbreitet in der physischen Geographie)

275

2. Dann werden bestimmte Erscheinungsformen in der äußeren Natur – z. B. Der häufig in Tiersendungen und Naturdokumentationsfilmen gezeigte Konkurrenzkampf zwischen (vorwiegend männlichen Tieren) Hirschen oder Büffeln, oder die Hackordnung im Hühnerstall (mehr als zehn Tiere verstehen sich da in der Regel nicht gut) oder in der Affenhorde, oder das Aussterben "degenerierter" Arten, – herausgehoben und behauptet, das seien (verallgemeinert und anthropomorph, auf Menschen projiziert) die wesentlichen, bestimmenden Elemente (ebenso gleiches gelte also in jedweder Hinsicht, sei es politisch oder sozial für die/den Menschen).

280

Die Wahrnehmung der realen Vielfalt der äußeren Natur ist dabei getrübt durch die gezielte Projektion reaktionärer Gesellschaftsnormen auf die nichtmenschliche Natur: So sei die Ausmerze des »Schwachen« angeblich Naturnotwendigkeit, ebenso die Existenz von Oben-Unten-Rangstufen und primär natürlich des Sozialdarwinismus. Was nicht ins ideologische Muster hineinpasst, wird zudem noch geflissentlich unterschlagen, z. B. Kooperationsformen zwischen den Arten und Hilfe für schwache und behinderte Mit-Wesen, gleichgeschlechtliche Sexualität, Kooperation und Zusammenarbeit von Tieren und Pflanzen, etc.

290

3. Die so er-fundenen angeblichen »Naturgesetze« werden sodann aus dem nicht-menschlichen auf den humanen Teil der Natur als allgemein gültige rückübertragen. Ein klassisches Beispiel ist der Sozialdarwinismus: Es sei Naturgesetz der Evolution, dass nur die Stärksten das Recht haben, zu überleben und sich fortzupflanzen. Das Gesetz des *survival of the fittest* gelte nicht nur für Pflanzen und Tiere, sondern auch für Personen, Völker und Staaten – wobei die »fittesten« übrigens nach Darwin gar nicht die sind, die über die größte Stärke oder Kampfkraft verfügen. (naturalistischer Fehlschluß)

295

300

„Die Natur“ funktioniere eben anders und halte sich nicht an Humanitätsduselei und idealistische Menschenrechte, die nur gegen „die Natur“ aufgestellt worden seien. Jegliche Berücksichtigung des Sozialen sei sentimentaler Quatsch oder von interessierter Seite aus u. a. in die Wissenschaft, in die Medien, in die Parteien der „Gastvölker“ eingeschleust, um diese im (nationalistischen) Konkurrenzkampf „der Völker“ zu schwächen.

305

Naturschutz pur?!?

310

Wenn also die Rede ist vom „reinen“ Tier- oder Umweltschutz, von der Verteidigung „des Lebens“ und „der Natur“, dann ist bereits höchste Vorsicht angebracht. Denn dahinter steckt meistens schon eine Naturschutz- und Ökologiepolitik, die in verschiedenen Abstufungen antiemanzipatorisch sein kann/bzw. Ist, nämlich von technokratisch-verwaltend bis hin zu offen menschenfeindlich, rassistisch und bisweilen antisemitisch.

315

Da wäre erstens der *mainstream* der UmweltschützerInnen und NGOs zu nennen, die einen technokratisch modernen, politisch konservativen Ökologie-Ansatz verfolgen. Dort wird z. B. der Respekt vor der Schöpfung betont oder systemtheoretisch mit sich selbst regulierenden Kreislaufmodellen argumentiert. Ein Beispiel: der ehemalige BUND-Vorsitzende Hubert Weinzierl (Bayern) polemisierte platt gegen den Einsatz von Gentechnik in der Landwirtschaft als angeblicher Lösung des Welthungerproblems (die er als solches Angriff statt diese Lüge zu erkennen oder offenzulegen) und forderte gleichzeitig stärkeres staatliches Entschärfen der so genannten »Bevölkerungsexplosion«. (Er meinte damit Zwangsmaßnahmen gegen unerwünschte arme „Massen“ in Asien, Afrika und Lateinamerika, dem so genannten Trikont.) Er verband ökologische

320

325 naturwissenschaftliche Kritik auf der Höhe des Forschungsstandes mit einem stark konservativ-technokratischen Gesellschaftsbild.

Die umweltreformerischen Nichtregierungsorganisationen (NRO) tummeln sich auf allen internationalen Konferenzen (z. B. Klimakonferenz Kopenhagen 2009, oder aktuell 2010 in Bonn) und beteiligen sich dort gemeinsam mit Staats- und KonzernvertreterInnen u. a.
330 an der Berechnung von 'objektiven' Toleranzwerten für Gifte und schädliche Immissionen (& Emmissionen) und von Kohlendioxyd (dem bekanntesten sog. Treibhausgas, neben Methangas). Sie leiten daraus eine puritanische Verzichtsethik ab a la »Wir im Norden müssen unseren privaten Verbrauch einschränken« und schaffen dafür neue Spielräume und Nischen für die Vernutzung der Umwelt durch die Industrieproduktion. Ein Beispiel für
335 solche krude Rhetorik und Demagogie im Sinne der Herrschenden waren und sind etwa die sog. McPlanet-Kongresse von attac, BUND, Greenpeace, Wuppertal-Institut, Tierschutzorganisationen, christlichen Sekten, etc.. Dort war und ist immer wieder von einer angeblichen „globalen Konsumentenklasse“ als Verursacherin von Umweltschäden die Rede, die umerzogen werden müsse. Umerziehung plus mehr Ressourceneffizienz =
340 ökologisches Gleichgewicht bei Beibehaltung von Kapitalismus, Ausbeutung und Rassismus. Stärkste Erfindung gegen diesen sog. Falschen Konsum ist der sog. Ökologische Fußabdruck zur Berechnung der Individuellen sog. Ökobilanz.

(Zweitens:) Einen Schritt weiter finden wir die organizistische Position, vertreten durch so
345 genannte 'Lebens'schützer wie Franz Alt, so genannte Tier'recht'lerInnen (auch „AntispeziesistInnen“) oder Bio'ethik'erInnen a la Peter Singer (in der BRD vom Establishment gefeatured u.a. von der Zeitung die Zeit), Norbert Hoerster und Gunther v. Hagens. Sie argumentieren gegen das, was sie für eine spezielle Störung in der vorgegebenen natürlich-organischen Ordnung des Lebens halten. Der jeweilige Haken, an
350 dem sich alles aufhängt, wird ihrer Meinung nach durch eine defizitäre Moral der Menschen verursacht. Dieses moralisch-ethische Defizit kann z. B. sein:

- Die Selbstbestimmung von Frauen über ihren Körper und ihre reproduktioven Fähigkeiten – in der Sprache der organizistischen Ökologen: Abtreibung (Einige reden vom „Baby-Holocaust“) und sexuelle Libertinage (Freizügigkeit).

355 Oder:

- Die Existenz von zu vielen behinderten und pflegebedürftigen Menschen, die wegen der Rigidität der moralischen Gesetze (z. B. dem noch bestehenden Verbot von aktiver Euthanasie) gegen ihren „eigentlichen“ Willen zum Weiterleben gezwungen würden.

Oder:

360 - Der Verzehr tierischer Nahrungsmittelprodukte, der zur Brutalisierung gegenüber dem Lebendigen führe und zur „ultra-faschistischen“ Enthemmung der KonsumentInnen durch den Betrieb von so genannten „Hühner-KZs“ (Peta). Ein Beispiel aus dem Peter-Singer-Jubelheft der *EMMA* vom Januar/Februar 1994: „Der Respekt vor dem Anderen ist unteilbar. Wer diesen Respekt nicht vor dem Tier hat – und zwar vor jedem Tier! Und auch vor Ratten und Kakerlaken! – der hat ihn auch nicht vor dem Menschen.“ (Alice Schwarzer). 12 Jahre später, im Januar/Februarheft 2006, lässt sie die Massenproduktion von tierischer Nahrung von ihren AutorInnen direkt gleichsetzen mit der Shoah und der industriellen Vernichtung der JüdInnen durch den (deutschen) NS-Faschismus.

370 In der Regel entwickeln diese Gruppen und Menschen von „Lebens“schützerInnen und „Tier“rechtlerInnen sektenhafte Züge, weil sie ihren besonderen Ansatzpunkt mit aller Gewalt zu einem eindimensionalen Hauptwiderspruch (der vom Kapitalismus und Herrschaftssystem entkoppelten Gesellschaftsverhaltenseigenschaften (anstelle von Zuständen)) hochstilisieren. Sie kämpfen dann z. B. gegen die so genannte „Auschwitz-
375 keule“ in den Händen von „TierquälerInnen“ des »mosaischen (d. h. jüdischen) Glaubens« (was nichts Anderes als reinsten klassischer, alter, Antisemitismus ist). Gemeint ist die staatliche Erlaubnis (staatstragendes, gesetzestreues Denken) für das Schächten von Schafen, die »grausam zu Tode kommen müssen, (nur) weil Deutsche im Nationalsozialismus schwere historische Schuld an den Juden auf sich geladen haben
380 [sic!]«. (PeTA)

Andere, wie die prominente Schauspielerin Brigitte Bardot kämpfen gegen den Pelzhandel und hadern mit anderen »unnatürlichen« Erscheinungen wie „Schwulen“ – laut Bardot »verweichlichte weibische Typen der untersten Sorte«. Sie setzen sich aber

385 auch für etwas ein, nämlich für die wenigen Menschen die »gegen alle Widerstände treu zu ihren (*Original: seinen*) Ideen« stehen, wie Jean-Marie Le Pen vom Front National.

Ein früher Stichwortgeber dieser Politik ist der bereits genannte und sehr bekannte Peter Singer. Singers Buch „Animal Liberation“ ist die Bibel der Tierrechtsbewegung („ALF“). Der Euthanasiephilosoph, ehemaliger Parlamentskandidat der australischen Grünen und 390 Gründer des *Great Ape Projects* befürwortet die Tötung von behinderten und schwerkranken Menschen. In einer seiner Schriften, in der „Praktischen Ethik“, heißt es unter der Überschrift „Rechtfertigung nicht freiwilliger Euthanasie“: „Die Zugehörigkeit eines menschlichen Wesens zur Spezies *Homo Sapiens* allein hat noch keine Bedeutung dafür, ob es verwerflich ist, es zu töten. Entscheidend sind vielmehr Eigenschaften wie 395 Rationalität, Autonomie und Selbstbewusstsein. Missgebildete Säuglinge haben diese Eigenschaften nicht. Sie zu töten kann daher nicht gleichgesetzt werden mit dem Töten normaler menschlicher Wesen.“ Weil Menschen für Singer nur intelligente Tiere sind, sind Behinderte, Alte oder chronisch Kranke, die seinen Kriterien einer „Person“ nicht entsprechen, die seiner Begutachtung ihrer Lebensqualität nicht bestehen können, 400 weniger wert als Schimpansen, Wale usw.
Er bezeichnete behinderte Neugeborene als »menschliches Gemüse« (O-Ton Singer/Kuhse) und hat nichts dagegen einzuwenden, wenn sie als Organ-Ersatzteillager verwertet oder beseitigt werden.

405 (Drittens:) Schließlich wird der Bezug auf die reine Natur – Biologie – Ökologie bei den heutigen offen ökodiktatorischen und ökofaschistischen Organisationen und IdeologInnen zur Quelle einer kompletten, totalitären, menschenfeindlichen Weltanschauung. Das trifft z. B. zu auf die so genannten TiefenökologInnen zu, wie die in der so genannten 410 Antiglobalisierungsbewegung und von mächtigern AnarchistInnen (keinen wahren Anarcho-KommunistInnen) tolerierten ÖkofaschistInnen von *Earth First!* Die zuerst in den USA aktiv wurden und starke esoterische Verbindungen, z.B. auch zur sog. Rainbow-Family in der EU und weltweit aufweisen. (Siehe auch: reaktionäre avantgardistische Anarchie (Anarchie-PlattformistInnen).) Oder auf den Chefideologen von ÖDP und UÖD, Herbert Gruhl. Ihre Politik enthält eine umfassende Vernichtungsdrohung gegen alles in 415 ihren Augen Entartete.

Da werden Menschen in totaler faschistischer Abwertung zu Biomüll erklärt: »Menschen sind Scheiße«. Sie sind »schwammig-untätige, die nichts machen können außer Babies«. Die Lösung: Beim *Earth First!*-Gründer Dave Foreman heisst es: »Das Schlimmste, was wir 420 in Äthiopien (*angesichts einer Hungersnot*) machen können, ist helfen – das Beste, die Natur ihre eigene Balance finden zu lassen und die Leute dort einfach verhungern lassen«. Foreman will durch einen mit allen Mitteln herbeigeführten industriellen Zusammenbruch das Sterben lassen von 80% der Bevölkerung erreichen.

425 Doch damit zu den echten Haupt-Widersprüchen:
Wie die gesamte *Neue Rechte* lehnen Gruhl und seine Epigonen das Prinzip der Gleichheit der Menschen ab. Und für manche ist auf der Welt überhaupt kein Platz. Die rücksichtslose und vollständige Beseitigung von StörerInnen der sog. 'natürlichen Ordnung' ist auch bei Gruhl Programm: »Für einige überfüllte Populationen mag sogar die 430 Atombombe eines Tages keine Drohung mehr sein, sondern Befreiung«, denn die »nicht abendländischen Menschen« (also die in seinen Augen 'minderwertigen' Menschen im Trikont) hätten eine »völlig andere Grundeinstellung zum Leben«. Ex-NSDAP-Mitglied und Verhaltensbiologe Konrad Lorenz hingegen hat eher gewisse Sympathien für eine AIDS-Epidemie, weil die ethisch wertvollen Menschen davon weniger betroffen seien als die 435 »Überbevölkerungsgebiete«.

»Wir wollen [dagegen] nicht, dass Absolventen [z.B.] unserer Hochschule zustimmen, wenn der Mensch als größter Schädling der Erde bezeichnet wird ([wie von] Franz Alt: „Der ökologische Jesus“, 1999, S.38) oder wenn behauptet wird, die größte 440 Umweltverschmutzung sei noch immer die Zahl der Menschen ([wie] W. Remmert, Naturschutz, 1990, S.28)«. (»Biologie und Bildung«, Prof. Horst Bannwarth, 2005!).

Die/Der verdorbene/n Mensch/en - jenseits aller Klassen und sozialen Schichtungen (also vollkommen entfremdet von allem Sozialen und der eigentlichen Natur gesprochen) -

445 missbrauche also die Natur. Er müsse von seinem Irrweg geheilt werden. Zu diesem
Irrweg gehört eine übersteigerte Genusssucht und Materialismus, also z. B. ausdrücklich
auch Lohnforderungen. Notfalls mit Zwang. Sonst werde der Mensch seiner
"unnatürlichen" Lebensweise irgendwann zum Opfer fallen, besonders wenn er
450 individualistischen Lehren folgt wie z. B. dem Humanismus, dem Hedonismus, dem
Materialismus. Die Natur greife dann (auf einmal...!?!?) mit tödlichen Folgen ein, z. B.
durch Seuchen, ökologische Katastrophen usw..
Dazu Gruhl in einer Passage seines Werkes: „Die Auslegung der Naturgesetze allein
genügt, die jetzige Zivilisation der Absurdität zu überführen.“ ... „Der Kreislauf der Natur
muss das Vorbild von Technik und Wirtschaft werden“. [...] "Nicht mehr der Mensch be-
455 stimmt den Fortgang der Geschichte, sondern die Grenzen des Planeten Erde legen alle
Bedingungen fest für das, was hier noch möglich ist".

Ökofaschismus legitimiert faschistische Herrschaft mit neuen ökologistischen
(ökologismischen, biologistischen) Begründungszusammenhängen. Er will die "natürliche"
460 Ordnung der Dinge wiederherstellen. Er beruft sich dabei immer auf "alte" Zeiten,
Weisheiten, Vermittler und Entschlüsseler dieser "alten Weisheiten" - daher die
Beliebtheit des antisemitischen Psychologen C. G. Jung auch bei heutigen Nazis,
EsoterikerInnen, NeuheidInnen und BiozentristInnen. Im Ökofaschismus regieren
"natürliche Führer" (Dave Foreman). Weitere bewunderte Elemente dieser "alten
465 Ordnung" sind plumpe Dualismen von Tod und Leben (der Tod steht dabei bewusst vor
dem Leben), der platte Gegensatz von „kranker“ Stadt und „gesundem“ Land, von
„rationaler Kälte“ und dagegen als besser geltender (irrationaler) mystischer
Naturverbundenheit, von „krankmachender“ Architektur (Beton) und „gesunder“ Natur
(z.B. eine absurde, prähistorische, Vorstellung von Ur-Wald).

470 **Biologismus gegen Gesellschaftskritik**

Was allen bislang beschriebenen Hauptströmungen des antiaufklärerischen und
unmenschlichen Ökologieverständnisses gemeinsam ist, ist der Ersatz von Gesell-
475 schaftskritik durch Biologismus und die Projektion ihrer (menschlichen, aber zutiefst
reaktionären, autoritär-sozial entstandenen) Ordnungsvorstellungen in die Natur.
Anschließend legitimieren sie damit diese/ihre Herrschafts- und Verwertungsideen mit
Hilfe der 'Gesetze', die sie in die 'Wirklichkeit' der Natur hineinkonstruiert haben.

480 Denn es gibt an sich keine „Bioethik“. Der Begriff unterstellt, dass "das Lebendige" (Bio-),
das Leben an sich ein Subjekt (also anthropomorphistisch mit menschlichen
Eigenschaften besetzt) sei, von dem sich moralische Werte ableiten ließen und denen
der/die Einzelne dann zu gehorchen habe. Ebenso wenig gibt es Tierrechte, die Tieren
naturwüchsig anhaften, sondern nur gesellschaftliche Übereinkünfte (aus
485 Verantwortung), Tiere und Natur vor destruktiver Vernutzung zu schützen.

Diese zusammenfassenden Aussagen würden und werden von BioethikerInnen als so
genannter „Anthropozentrismus“ eingestuft. Mit diesem Begriff - Anthropozentrismus -
werden Humanismus, monotheistische religiöse Wertgebilde, wie das Christentum und
490 Judentum, politische Richtungen wie der Liberalismus und Sozialismus gleichermaßen
belegt, gleichgesetzt und abgewertet, weil sie in ihrer Ethik und Werten dem Anspruch
nach die/den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Die „6000 Jahre Anthropozentrismus“
(so die Rechnung der sich selbst als Tier“recht“lerin bezeichnende Sina Walden in der
EMMA 2/2006), seien begründet im Alten Testament - also dem „jüdischen Teil“ der
495 Bibel. *(In einem anderen Aufsatz stellt sie eine Verbindung her zwischen dem besonderen
gesetzlichen Schutz für Menschenaffen und der frühen Einführung des Frauenwahlrechts
in Neuseeland - dort gebe es eine besondere Fürsorge für schwache Lebewesen).*
Dagegen soll das Recht aller „Spezies“ auf „Selbstverwirklichung“ gesetzt werden.

500 Die zentrale Argumentationsfigur, die Abhilfe schaffen soll, ist die des so genannten
Biozentrismus. Der Begriff Biozentrismus stammt von dem norwegischen Philosophie-
Professor und Mitbegründer einer mystisch-ökologischen Schule, der "Ökosophie", Arne
Naess. Er definiert die Natur, die Erde oder das Weltall/Universum als übergeordnete,
lebendige Instanz, als Über-Natur. Flora und Fauna seien somit moralisch auf eine Stufe

505 mit Menschen zu stellen, Menschen seien nur ein kleiner unwichtiger Teil der sie umgebenden nicht-menschlichen organischen Welt.

Hier eine Kostprobe seines Schaffens: "Jeder Einwanderer von einem armen in ein reiches Land schafft ökologischen Stress. ... Die Kinder der Einwanderer ... tragen weiterhin zur ökologischen Krise bei.

510 Im "Zeitalter der biozentrischen Gleichheit" sollten "alle lebenden Wesen ... das Recht (haben), gemäß der ihnen eigenen Art und Weise zu leben ... (*was immer das sein mag und wer auch immer dies feststellt*). Es gibt kein mehr oder weniger wichtiges Leben. "Der Mensch (ist) nur ein kleines Mosaiksteinchen im großen Puzzle des Lebens." (EF [?])

515 Die entscheidende Besonderheit der Menschen ist aber, dass sie aufgrund ihrer (sozial-evolutionären) inneren Natur zu Mündigkeit, Emanzipation und Selbstbestimmung in der Lage sind(!). Menschen sind soziale Wesen, die im Unterschied zu Tieren von alleine lern- und bildungsfähig sind und sich durch Arbeit bewusst und geplant selbst verändern können. Das macht einen qualitativen Unterschied der menschlichen Gesellschaft zur
520 nicht-menschlichen Natur aus. Mit Hilfe von biologistischen und teilweise antisemitischen Konstruktionen soll dieser Unterschied eingeebnet werden, als sei der *homo sapiens* nur eine Tiergattung unter vielen anderen.

525 Immer häufiger werden Menschenrechte durch den Hinweis auf ihre 'Unnatürlichkeit' relativiert. So ist etwa die Gleichsetzung von Tieren mit Menschen im medialen und zivilgesellschaftlichen mainstream angekommen: Ein Beispiel für den antihumanen Gehalt der ideologischen Konstruktion Biozentrismus bzw. Tier'recht' lieferte die - nach eigenen Angaben - weltweit größte Tier'rechts'-Organisation *PeTA* (*People for the Ethical Treatment of Animals*). Sie wird in der BRD von Leuten und Musikgruppen wie „Die Toten
530 Hosen“, Dirk Bach, „Franka Potente“, dem „GZSZ“-Team, Heike Drechsler, Nina Hagen, Reinhard Mey, Uwe Ochsenknecht, usw., unterstützt, die z. B. für Anti-Pelz-Aktionen von *PeTA* posieren.

535 Unter dem Titel »Der Holocaust auf deinem Teller« zeigte *PeTA* im Jahr 2004 auf seiner Internet-Seite eine Fotoausstellung. Darin waren u. a. Bilder zu sehen von ausgemergelten KZ-Insassen und daneben Fotos von ausgezehrten Tieren. Oder Fotos der Todeszüge nach Auschwitz wurden mit Bildern von Tiertransporten parallelisiert. Eine andere Abbildung zeigte einen Leichenberg aus ermordeten Häftlingen neben einen Berg toter Schweine. Ingrid Newkirk, Mitbegründerin und Präsidentin von *PeTA* in den USA, brachte die Philosophie ihrer Organisation mit einer (Auschwitz-,) Shoa-, NS-KZ-
540 Verharmlosung auf den Punkt: »Sechs Millionen Juden starben in den Konzentrationslagern, aber sechs Milliarden Hähnchen werden dieses Jahr in den Schlachthäusern sterben«.

[GEGEN JEDEN ANTISEMITISMUS _ NIEDER MIT DEUTSCHLAND _ UND FÜR DEN KOMMUNISMUS!]

545 **Angriff auf den Humanismus im Namen „des Lebens“**

550 Die humanistische Ethik mit ihrem vagen, bürgerlichen Bild von der Würde und der individuellen Einzigartigkeit des Menschen stört, wenn die Menschen und ihre Körper verwertet werden sollen. Um sie aus dem Weg zu räumen, wurde die Bioethik entwickelt. Sie soll eine neue, rein instrumentelle Sichtweise des Menschen etablieren, damit abgeräumt werden kann, was es an humanen Resten noch gibt. Der/die Einzelne soll gesund und leistungsfähig sein, keine Behinderung haben, fit sein, Zukunftspläne schmieden können. Nur dann wird einem Lebewesen zugestanden, eine Person mit
555 Lebensrecht zu sein - das kann dann auch für einige Schimpansen zutreffen, muss aber nicht für behinderte Menschen gelten. So argumentieren z. B. einflussreiche VertreterInnen des Neo-Utilitarismus wie Peter Singer oder bekannte Antisemit „Kaplan“.

560 »Der Versuch, den Menschen genetisch zu definieren, das heißt, die für ihn charakteristische Basenabfolge seines Erbmaterials zu ermitteln, und ihn aufgrund seiner Gene als Mensch zu erkennen und zu bewerten, bringt nicht nur die Schwierigkeit der Abgrenzung vom Affen, sondern auch das Problem, dass nicht verschiedene Qualitäten menschlichen Lebens angemessen unterschieden werden können. Ein Embryo, ein Fötus, ein junger Erwachsener ein altersschwacher, ein sterbender oder sogar ein bereits toter

565 Mensch hätten mutmaßlich im Wesentlichen dieselben Gene, würden jedoch nicht im
gleichen Maße dem Merkmal „verantwortliche Person“ entsprechen.
Umso wichtiger ist es deshalb hervorzuheben, dass es sich trotzdem um Menschen und
menschliches Leben mit besonderem Wert und Würde handelt. Dieses braucht vor allem
dann Schutz und Hilfe, wenn es noch unvollkommen, krank oder behindert ist. Am Beginn
570 und am Ende des menschlichen Lebens sind wir alle in besonderer Weise auf Schutz und
Hilfe angewiesen. (...)
Menschliches Leben ist in jeder Erscheinungsform grundsätzlich schützenswert und zu
achten, auch wenn zwischen dem anfänglichen neuen Lebensbeginn einer befruchteten
Eizelle und eines Neugeborenen oder gar eines Menschen, der Verantwortung
575 übernehmen kann, differenziert werden muss (dieses Leben ist bereits vorhanden und
sollte nicht zerstört werden, außer die Mutter, der austragende Körper oder die Eltern
haben dafür ganz bestimmte Gründe.).
Insbesondere muss allen Versuchen, behindertes menschliches Leben abzuwerten, als
Belastung zu begreifen, aus humanen Gründen entgegengetreten werden. Wenn Peter
580 Singer behauptet, das Postulat, dass alles menschliche Leben heilig sei, gelte nicht mehr
(Der Spiegel 48, 2001), so hat dies [konter]revolutionäre Konsequenzen für unsere Ethik
und Moral nicht nur im Hinblick auf den Schwangerschaftsabbruch bei medizinischer
Indikation, sondern auch auf Probleme der Euthanasie.« (»Biologie und Bildung«, Prof.
Horst Bannwarth, 2005).

585 Das, was an der ökonomischen Basis der Gesellschaft passiert (Überflüssig machen von
Menschen durch neue Technologien), soll auch in der Ideologie nachvollzogen werden:
Ein Menschenbild, daß den Menschen als Träger von unveräußerlichen Rechten sieht, als
einzigartiges, mit Würde ausgestattetes Wesen, steht der Durchsetzung der
590 schrankenlosen Verwertung entgegen. Sowohl das Menschenbild des Christentums als
auch das der französischen Revolution stehen zur Disposition.
Das heute noch existierende Bewusstsein der Menschen über sich selbst als soziale
Wesen, über ihr individuelles Menschsein, über ihre sozialen Rechte, über ihre bedrohten
Freiheiten soll beseitigt werden.

595 **Bioregionalismus und reaktionäre Lebensreformbewegung**

Eine Gegenutopie zum Bestehenden ist für diese Strömung der sogenannte
Bioregionalismus. Bioregionalistische Modelle postulieren eine neue, kleinräumige Einheit
600 von Boden, Landschaft und Menschen. Statt „Coca-Cola-Kultur“ und „Weltzivilisation“ soll
die Verwurzelung in der Heimatlandschaft eine gefühlvolle Verbindung zur Natur
herstellen. Abgegrenzt werden Bioregionen geographisch (durch Gebirge, Flüsse, Küsten)
und notfalls militärisch: Die in der Bioregion Geborenen, die sich um die rituelle Pflege
ihres Krähwinkels kümmern, dürfen sich - auch im Namen von Bruder Goldfisch und
605 Schwester Silbertanne - gegen „Überfremdung“ militant wehren. In den USA ist das
wörtlich zu nehmen. Aus den Reihen der dortigen Provinz-Milizen stammte der Bomben-
Attentäter von Oklahoma-City, der mit seinem Massenmord am „Zentralstaat“ Rache
nehmen wollte. Die US-Bundesbehörden werden als ZOG diffamiert - als „Zionist
Occupied Government“.

610 Die biozentristische Theorie und ihre bioregionalistische Anwendung stehen in der
Tradition der deutschen völkischen Romantik, der Lebensreformbewegung und der
völkischen Lebensphilosophie, die ebenfalls die Unterwerfung des Menschen unter “ewige
Gesetze“ eines “ganzheitlichen Organismus“, der Natur und dem Kosmos, predigten.
615 Bereits der historische deutsche NS-Faschismus hatte eine starke „ökologisch“-okkulte
Komponente. Hitlers „Armanenorden“, dem er gemeinsam mit Himmler angehörte, trat
für die „Wiedergeburt einer Lebensgestaltung auf der Grundlage der naturgesetzlichen
Weltordnung“ ein. Ernst Anrich (bündischer Studentenverbindungsführer, Ex-NSDAP-Mit-
glied) schrieb 1932: "Das Element, die Wurzel, aus der unsere Weltanschauung kommt,
620 ist der Organismusgedanke, der Wachstumsgedanke. Das heißt die Auffassung alles
Seins als eines Gewordenen, Wachsenden, als ein organisches Ganzes, ein Organon. (...)
Der Organismusgedanke beherrscht jede Betrachtung, jeden Vorgang, jede Gestaltung."
D.h. wer stört, darf als „Schädling“ ausgemerzt werden.

625 Die Lebensreformbewegung gründete um die Jahrhundertwende Hunderte von
"naturnahen" Siedlungsprojekten (auf dem Land und in der Großstadt, in
Landschulheimen und Internaten). Schon bald schlug ihre Rückzugs- und Ver-
zichts-ideologie um in Vorschläge zu eugenischer Bevölkerungskontrolle. Nur die
Gesunden deutschen Bluts sollten sich auf gesundem deutschem Boden fortpflanzen.
630 Immer bestimmender wurde "die Verknüpfung des Siedlungsgedankens mit völkisch-
religiöser Ideologie." Die Wortführer "dieser Richtung wie der Biologe Willibald Henschel
vertraten die Ansicht, dass das städtische Leben Degenerations- und
Entartungserscheinungen im deutschen Volk verursache und dass dem nur durch
naturgemäßes Landleben, gesteuerte Zuchtauswahl und arteigene Spritualität ent-
635 gegengewirkt werden könne".

Gehen wir noch ein Stück tiefer zu den Wurzeln. Biologistische Ideologien, die einem
angeblichen "Gesetz der Natur" gehorchen und die die degenerierten menschlichen
GesetzesbrecherInnen bekämpfen, gibt es, seit es eine heraufkommende bürgerliche
640 Gesellschaft gibt. Im 19. Jahrhundert forderte Malthus die Vernichtung bzw. das Sterben -
lassen der durch den Frühkapitalismus pauperisierten Armen durch den Entzug jeglicher
sozialstaatlichen Unterstützung - der Pöbel vermehre sich wie die Lemminge, die
verfügbaren natürlichen Ressourcen seien zu knapp, die Schwächsten solle man
aussterben lassen.

645 Immer wieder wurde versucht, mit Hilfe naturmystischer Bilder und biologistischer
Zuschreibungen innergesellschaftliche Widersprüche zu harmonisieren und/oder 'Schäd-
linge' zu stigmatisieren. Ideen von der drohenden erblichen Verbreitung unerwünschter
Anlagen und Talente wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts rasant ausgebreitet.
650 »Eugenische« bzw. »Rassenhygienische Gesellschaften« forderten u. a. die Ausmerzung
von »niederen Geschlechtern« durch Zwangssterilisationen und zogen gegen die
Einwanderung „rassisch Minderwertiger“ zu Felde. Sozialpolitik zugunsten der Armen sei
schädlich (so der prominente Eugeniker Galton), der Mensch müsse »wie ein
domestiziertes Tier gezüchtet« werden.

655 **Biologistische Begabungstheorien**

50 Jahre später fand die Idee der an soziale Schichten und/oder ethnische Zugehörigkeit
gebundenen Begabungspyramide und damit zu begründender Menschenzucht wieder
660 viele neue BefürworterInnen. Ein Beispiel: Der Katechismus der neuen Eugeniker - das
Buch *The Bell Curve* von Murray/Herrnstein - wurde Ende 1994 in den USA von den
dortigen Medien enthusiastisch gefeiert. Die deutsche Zeitung die *ZEIT* widmete dem
Buch ein positives Dossier. Seine zentralen Aussagen: Schwarze seien genetisch bedingt
665 dümmere als Weiße; Armut werde durch schlechte Erbanlagen verursacht; die Dummen
haben zu viele Kinder und bedrohen das weiße Amerika. Seine Lösung u. a.: Die
»Internierung von geistig inkompetenten Erwachsenen« und die Einrichtung von
»Reservaten für eine beträchtliche Minderheit der Bevölkerung«.

670 Bekanntlich waren die Ergebnisse der Zwillingsforschung, mit denen der dominante
Einfluss der Vererbung auf das Ausmaß von Intelligenz und Sozialverhalten bewiesen
werden sollten, bewusst gefälscht. Jahrzehntlang hatten sich bis zur Aufdeckung dieses
akademischen Betrugs viele pädagogische Standartwerke affirmativ auf die frei
erfundenen Begabungstheorien bezogen.

675 Noch immer ist das Schulwesen in Deutschland streng hierarchisch gegliedert. Trotz *PISA*-
Studien und kritischer Untersuchungen der internationalen Bildungsforschung wird
hierzulande hartnäckig daran festgehalten, die SchülerInnen nach sozialer Herkunft und
angeblich damit einher gehender Begabung zu sortieren: Die „Schmuddel“-Kinder der
sog. bildungsfernen Schichten, von MigrantInnen (Menschen mit Migrationshintergrund)
680 und Armen landen in der Sonderschule oder Hauptschule, vielleicht sogar der Realschule,
oder Gesamtschule; die mit dem automatisierten wissenshierarchischen Vorsprung von
sog. »Besserverdienenden« dürfen aufs Gymnasium und an die Uni - und einige, zumeist
männliche Nachkommen schaffen es schließlich bis zum akademischen Abschluß und
werden z.B. Hochschullehrer (Prof.).

685

Elemente eines emanzipatorischen Natur- und Ökologiebegriffs

Ein emanzipatorischer Blick auf die Natur muss die Verbindung zwischen sozialer und ökologischer Frage herstellen.

690 Bei biologistischen Weltanschauungen wird die Kritik an Einzelphänomenen (z. B. das Auto, die Jagd, der Zucker, der Tabak, das Fleisch, die Eier) sektenhaft verabsolutiert. Die Naturzerstörung wird auf 'den schlechten Menschen' zurück geführt, der durch spirituelle Führung – auf jeden Fall aber durch eine Führungselite – wieder auf den rechten Pfad der Unterwerfung unter nicht mehr hinterfragbare Gesetze gebracht werden müsse.

695 Ein emanzipatorischer Ökologiebegriff hätte dagegen als Ausgangspunkte

1. die Kritik an der Herrschaft von Menschen über Menschen – am Kapitalismus und Faschismus.

700 2. die Aufdeckung von deren Folgen (der Herrschaft) für den gesellschaftlichen Umgang mit der äußeren Natur:

Teil dieses Umgangs ist eine Technik (Technokratie), die aus Profitgründen »wie eine Besatzungsmacht in Feindesland« (Ernst Bloch) der Natur gegenüber steht. Das führt zu den bekannten Folgen wie Naturzerstörung, Klimaveränderungen mit katastrophalen Auswirkungen und der Vergiftung von Luft, Böden und Ozeanen. Durch die kapitalistische Entfesselung (die Entfremdung) der Produktivkräfte kommt es zur Entwicklung von Destruktivkräften wie der Atomtechnologie (eine Kriegstechnik) und ihrer radioaktiven Verseuchung und der heutigen Gentechnik (kapitalistischer Gentechnologie) mit ihren nicht rückholbaren Gefahren und dem sich selbst vermehrenden Risiko.

710 Ein emanzipatorisches Naturverhältnis sieht die äußere Natur nicht als Ware und Rohstoff für beliebige instrumentelle (kurz- oder – durch Naturschutzmaßnahmen verfolgte – langfristige) Zwecke. Ein Beispiel ist die kapitalintensive Landwirtschaft, die (Selbst-) Versorgungsstrukturen zerschlägt und Menschen verhungern lässt, die Böden erodiert und die Artenvielfalt einschränkt, die patentierte Genpflanzen ausbringt und pflanzliche Futtermittel für einen völlig übertriebenen Fleischkonsum in den Metropolen verschwendet. Leiden müssen an diesen Strukturen in erster Linie die unterdrückten Menschen: nicht der Hühnerstall ist das Problem, sondern z. B. in Brasilien die Vertreibung der Menschen von den Böden, auf denen dann Soja-Monokulturen angebaut werden (aus denen übrigens "unser" veganes Tofu hergestellt wird).

720 Ein anderes Beispiel ist die Ausweitung des umweltzerstörerischen Personen- und Güterverkehrs aufgrund der aus Profitgründen gesetzten Anforderungen, dass Waren und Rohstoffe möglichst billig und staatlich subventioniert per Auto- und LKW-Verkehr transportiert werden.

725 Aus der klassischen Kritik der Politischen Ökonomie können viele Aussagen wiedergegeben werden, in denen die destruktiven Seiten der bürgerlichen Produktivkraftentfaltung und Naturbeherrschung klar benannt werden. Zum Beispiel die folgende:

730 »Schmeicheln wir uns indes nicht zu sehr mit unsern menschlichen Siegen über die Natur. Für jeden solchen Sieg rächt sie sich an uns. Jeder hat in erster Linie zwar die Folgen, auf die wir gerechnet, aber in zweiter und dritter Linie hat er ganz andre, unvorhergesehene Wirkungen, die nur zu oft jene ersten Folgen wieder aufheben. Die Leute, die in Mesopotamien, Griechenland, Kleinasien und anderswo die Wälder ausrotteten, um urbares Land zu gewinnen, träumten nicht, daß sie damit den Grund zur jetzigen Verödung jener Länder legten, indem sie ihnen mit den Wäldern die

735 Ansammlungszentren und Behälter der Feuchtigkeit entzogen. (...) Und so werden wir bei jedem Schritt daran erinnert, daß wir keineswegs die Natur beherrschen, wie ein Eroberer ein fremdes Volk beherrscht, wie jemand, der außer der Natur steht – sondern daß wir mit Fleisch und Blut und Hirn ihr angehören und mitten in ihr stehn, und daß unsre ganze Herrschaft über sie darin besteht, im Vorzug vor allen andern Geschöpfen ihre Gesetze erkennen und richtig anwenden zu können.«

740 Und gegen alle Ignoranz, Spiritualität und Biologismen setzen sie auf einen ökologisch schonenderen Umgang mit der Natur, der aus rationaler Erkenntnis entspringt: »Und in der Tat lernen wir mit jedem Tag ihre Gesetze richtiger verstehn und die näheren und entfernteren Nachwirkungen unsrer Eingriffe in den herkömmlichen Gang der Natur erkennen. Namentlich seit den gewaltigen Fortschritten der Naturwissenschaft in diesem

745 Jahrhundert werden wir mehr und mehr in den Stand gesetzt, auch die entfernteren

- natürlichen Nachwirkungen wenigstens unsrer gewöhnlichsten Produktionshandlungen kennen und damit beherrschen zu lernen. Je mehr dies aber geschieht, desto mehr werden sich die Menschen wieder als Eins mit der Natur nicht nur fühlen, sondern auch wissen, und je unmöglicher wird jene widersinnige und widernatürliche Vorstellung von einem Gegensatz zwischen Geist und Materie, Mensch und Natur, Seele und Leib, wie sie seit dem Verfall des klassischen Altertums in Europa aufgekommen und im Christentum ihre höchste Ausbildung erhalten hat.« (Engels, Dialektik der Natur, MEW 20, S. 453)
- 750
- 755 An der Universität kommt keine Biologie-StudentIn mehr um die großzügig ausgebaute Gentechnik herum, während der sozialwissenschaftliche und pädagogische Bereich ausgetrocknet wird. Für eine heutigen und zukünftigen Anforderungen entsprechende LehrerInnenausbildung (...) reicht offensichtlich »die Vermittlung biologischen Wissens nicht aus. Humane Bildungsziele und Bildungsgehalte müssen mehr denn je zusätzlich unverzichtbarer Bestandteil der Lehre sein und zwar überall, wo über biologische Sachverhalte und Themen in Schule, Hochschule, Politik und Gesellschaft unterrichtet, gesprochen und diskutiert wird.« (Prof. Horst Bannwarth, »Biologie und Bildung«; in: *Camposition* Nr. 17, Oktober 2005.)
- 760

Impressum:

Eine Veröffentlichung der Alternativen Liste (AL) An der Uni Köln

Überarbeitete Ausgabe 2010

Original / verändert nach / von *Dieter Asselhoven* (dieter.asselhoven@uni-koeln.de)

Humanwissenschaftliche Fakultät (HumF) Uni Köln

Herausgegeben zur Diskussion über die sog. Biodiversitätskonferenzen der UN und sog. Tierbefreiung - Vertragsstaatenkonferenz (COP und MOP)
(Vgl.: http://de.wikipedia.org/wiki/Biodiversit%C3%A4ts-Konvention#COP_10)

Kontakt:

Anschrift:

AL – Alternative Liste

C/O Studierendenausschuss der Vollversammlung (StAVV)

Humanwissenschaftliche Fakultät (HumF)

Universität Köln

Gronewaldstr. 2

50931 Köln

E-Mail: al-plenum@uni-koeln.de

Worldwideweb: <http://al.uni-koeln.de> | <http://alunikoeln.blogspot.de> | <http://al-uni-koeln.tk>

Link zum Dokument: <http://al.uni-koeln.de/oekologie/naturbegriff.pdf>

Verweisende Webseiten: <http://al.uni-koeln.de/oekologie.html> + <http://al.uni-koeln.de/naturbegriff.html>

Direktlink auf der neuen Website der AL: http://alunikoeln.blogspot.de/images/Zum_Naturbegriff.pdf